

Romantische Musik aus dem hohen Norden

■ *Matinee mit Kantele, Gesang und Orgel*

Am Sonntag, 29. Mai, um 10.30 Uhr, findet in der kath. Pfarrkirche Weggis im Anschluss an den Gottesdienst ein aussergewöhnliches und abwechslungsreiches Konzert mit dem finnischen Nationalinstrument Kantele (Helli Syrjäniemi) sowie Orgel und Gesang (Matti Hannula) statt. Diese Musiker aus Finnland spielen vor allem volkstümliche Werke aus Nordeuropa.

I Olivier Eisenmann

Es kann als Glücksfall bezeichnet werden, dass die beiden an der Sibelius-Akademie in Helsinki ausgebildeten, in ihrer Heimat und in Skandinavien berühmten Künstler zu einem gemeinsamen Konzert verpflichtet werden konnten. Sie treten einzeln regelmässig an Konzerten in Europa wie in Übersee auf und sind durch CD-Einspielungen wie Radio- und Fernseh-Aufnahmen bekannt geworden. Die auch als Kantorin tätige Helli Syrjäniemi gab Bearbeitungen von Liedern für verschiedene

Kantele-Typen heraus, während der mehrfache Kulturpreisträger Matti Hannula nicht nur als Domorganist in der grossen Stadt Tampere wirkt, sondern auch eine Gesangsausbildung aufweist und als Opernsänger auftrat.

Das Programm des Weggiser Konzertes enthält neben volkstümlichen Werken für Kantele solo der Finnin Sofie Lithenius, des

grossen norwegischen Romantikers Ole Bull sowie Arrangements eingängiger Stücke von G. B. Pergolesi (Siciliano) und W. Wawilow (Ave Maria) vor allem populäre Kompositionen für Gesang und Kantele von Meistern des 19. Jahrhunderts (Kreeta Haapasalo, Gabriel Linsén und Oskar Merikanto), aber auch für Kantele und Orgel (Arrangements von finnischen

Kirchenliedern und der berühmten «Finlandia» von Jean Sibelius). Für weitere Abwechslung sorgen ferner Werke für Orgel solo von J.S. Bach (Präludium h-Moll), Frans Linnavuori (Abendlied) und Sibelius (Intrada).

Der Besuch des Konzertes ist allen Musikfreunden herzlich zu empfehlen. Der Eintritt ist frei (Kollekte am Ausgang).

Die Kantele

Die Kantele ist ein über 2000 Jahre altes in vielen Varianten auftretendes Zupfinstrument, das schon im finnischen Nationalepos Kalevala erwähnt wird und auch in Estland und Karelien beliebt ist. Das ursprünglich nur mit 5 Rosshaar-Saiten versehene Volksinstrument in Gestalt eines flügelartigen Resonanzkörpers aus Holz entwickelte sich bis zur modernen Konzertkantele (1926) mit bis zu 40 Drahtsaiten und mit 7 Stegen zum Wechseln der Tonart, so dass man mit Hilfe eines Hebelsystems, das eine um einen Halbton höhere oder tiefere Stimmung der Saiten erlaubt,

chromatisch in allen Tonarten spielen kann. Die mit den Fingern, aber gelegentlich auch mit einem Plektrum zum Klingen gebrachte Kantele besitzt ein gepolstertes Dämpfer-Brett; auch Flageolett-Töne lassen sich auf dieser als Solo-, Orchester- oder Begleitinstrument verwendeten Kantele erzeugen. In Finnland wird an der Sibelius-Akademie und an über 60 Musikinstituten Kantele-Unterricht erteilt. Das durch seinen magischen Klang bezaubernde Instrument wird ähnlich wie die Zither auf dem Schooss oder auf einem Tisch liegend gespielt. O.E.



Das finnische Nationalinstrument Kantele ist am Sonntag in Weggis zu hören.

Bonjour Jura

■ *Schulverlegung der beiden Klassen 2AB und 2BC*

Wo sind denn nur die deutschen Wörter geblieben? Hoffentlich sind wir nicht zu weit gefahren und in Frankreich gelandet? Wir wurden langsam unsicher, denn das reservierte Postauto hatte irgendwie gar nicht so viel Stauraum, wie bestellt. Mit Platzmangel quetschten wir uns in das Postauto und stapelten die Koffer aufeinander. Als wir dann endlich nach zwanzig Minuten an unserem Reiseziel Fornet Dessus ankamen, drängelten wir uns alle an die frische Luft und liefen neugierig vor das Lagerhaus. Nach einer Weile bezogen wir unsere zuge teilten Zimmer und begannen sie heimisch zu gestalten. Wir durften nach einem anstrengenden Reisetag ein feines Abendessen,



von unseren Lehrern zubereitet, geniessen. Nach dieser Stärkung präsentierten die vier «Schüler-

schläge» ihre einstudierten, lustigen Showeinlagen mit der abschliessenden Preisvergabe. Lei-

der war dann der erste Tag schon vorbei und wir sagten uns mit einem köstlichen Stück Kuchen, von Schülern selbst gebacken, gute Nacht und verzogen uns in unsere Schlafräume. An Schlaf konnte aber niemand denken, mit Gekicher und Geplapper führten wir den Tag noch bis spät in die Nacht hinein. Einmal mussten wir dann ja aufhören, sonst hätten die Lehrer ihren wohlverdienten Schönheitsschlaf nie bekommen. Doch die langen Gespräche haben ihre Spuren hinterlassen. Der Morgen kam dann viel zu früh. Mit hängenden Augenlidern starteten wir unseren neuen Tag mit einem gesunden Frühstücksbuffet. Nun begann das Lagerleben. Au revoir! A bien tôt!